

# Kinder nicht mal einen Purzelbaum“



Ein ehemaliger Sandplatz-Spezialist macht auch auf Schneebelag elegante Figur: Thomas Muster beim winterlichen Jogging-Ausflug mit Stefanie und Mimi Graf

**Deine Mama hat mir gesagt, sie hätte für dich ein paar Tennis-Sachen aufgehoben.**

Genau. Dann bin ich wieder Tennis spielen gegangen und dachte: „Ja so schlecht geht das ja nicht“. Dann habe ich beim Tennisverband angerufen, und die haben im ersten Moment gedacht, sie hören nicht richtig. Parallel dazu hat mich mein Manager Herwig Straka überzeugt, dass ich bei der Champions Tour in Graz mitspielen soll. Damit war auch das notwendige Ziel da, das ich mir stecken konnte. Ich hatte nicht mehr 99, sondern 80 Kilo. Aber ein Comeback auf der ATP-Tour wäre nicht sinnvoll gewesen. Was sollte ein Muster noch erreichen? Das wäre so gewesen, als würde ich Wasser in die Mur leeren.

**Du führst einen Weinberg, hast die Modelinie Toms Fashion entwickelt und engagierst dich für das Musterland Steiermark. Wie kam es dazu?**

Ich wurde gefragt, ob ich was für die Jugend machen kann. Wenn ich was mache, mache ich es anständig. So ist Musterland Steiermark entstanden. Ich hoffe, dass 2006 in den Leistungszentren trainiert werden kann. Heute habe ich diese Geschäftsziele plus ein Hotel in Trofaiach. Meine Tennis-Aktivitäten werden zurück gehen, weil ich mich um die Geschäfte kümmern muss.

**Bist du ein erfolgreicher Geschäftsmann?**

Das ist wie im Sport: Wenn ich Einzelsport betreibe, liegt es in meiner Hand, wie erfolgreich ich bin. An der Börse bist du von vielen Dingen abhängig. Immobilien-Entscheidungen, Aktien kaufen oder verkaufen, Optionen kaufen. Es geht wie im Sport ums Adrenalin. Es gibt viele Manager, die nicht mehr arbeiten müssten. Hannes Androsch,

Mirko Kovacs oder andere. Die machen einen Milliarden-Deal und haben den nächsten schon an der Angel. Die machen es nicht, weil sie Geld brauchen, sondern weil sie Spaß an den Deals haben.

**Als Sportler warst du gewohnt, alles selbst unter Kontrolle zu haben. Im normalen Leben funktioniert das nicht so. Wovor hast du Angst?**

Es ist für einen Einzelsportler im Beruf schwierig, Vertrauen in andere Menschen zu gewinnen. Ich bin ein pedanter Hund, bei mir muss alles perfekt sein. Um meinem Standard gerecht zu werden, muss jemand sehr genau arbeiten. Deswegen habe ich immer Bauchweh, etwas zu delegieren.

**Als Sportler hast du in der Jugend auf vieles verzichtet. Was holst du jetzt nach?**

Ich habe in meinem Leben nichts versäumt. Sport ist eine sehr umfangreiche Erziehung, eine Charakterbildung. Es würde heute vielen Kindern nicht schaden, eine charakterliche und moralische Vorstellung vom Leben zu bekommen. Der Sport hat – abgesehen von der Erziehung durch meine Eltern – den Grundstein für das gelegt, was ich heute bin. Im Sport lernt man, mit anderen Menschen umzugehen, sich durchzusetzen, besser zu sein als andere. Sport motiviert, andere Wege zu gehen. Man muss kreativ sein, um seinen Weg zu machen. Darum gibt es viele gute Beispiele von erfolgreichen Geschäftsleuten, die früher Sportler waren, weil sie ganz genau wissen, was Überwindung bedeutet.

**Du hast noch immer eine sehr enge Bindung zu deinen Eltern. Woher kommt die?**

Meine Eltern waren immer für mich da. Es ist nicht so selbstverständlich, dass du

aufgenommen wirst, wenn du mit 36 Jahren plötzlich wieder mit zwei Koffern vor der Tür stehst und sagst: „Ich bin geschieden. Hier bin ich.“ Meine Eltern hatten Bilder von meinem Sohn im Haus, doch als ich heimgekommen bin, war plötzlich alles weg. Es war neu ausgemalt, damit mich nichts daran erinnert. Diese Dinge alles schätze ich an ihnen. Ich fahre fast jeden Tag nach Leibnitz.

**Der Davis Cup-Spieler Stefan Koubek hat einmal gesagt:**

## DAVISCUP

### Der Bankdirektor darf in Australien nicht Fußball spielen

Das österreichische Davis Cup-Team, das am kommenden Wochenende in Sydney gegen Australien in der ersten Weltgruppen-Runde anzutreten hat, machte sich gestern erstmals mit dem frisch verlegten Rasenplatz vertraut. Jürgen Melzer, Alexander Peya, Julian Knowle und Koubek-Ersatzmann Marco Mirnegg schlugen unter der gestrengen Aufsicht von Kapitän Thomas Muster ein paar Bälle. Weil den Burschen der Jetlag in den Knochen steckte, verzichtete Muster auf ausgedehnte Trainingseinheiten. Als der Steirer eine Lederwuchtel holte und zum abschließenden Fußball-Tennis bat, wurden die Österreicher vom Platzwart verscheucht. Der Rasen halte

**„Für Sit-ups bin ich zu faul“. Zeigt die Generation nach Muster zu wenig Einsatz?**

Wenn ich mit den Spielern trainiere, ist der volle Einsatz da. Ich habe die Spieler aber nur zwei, drei Wochen im Jahr, kann nur versuchen, sie bestmöglich auf den Gegner einzustellen.

**Du bist Perfektionist. Ärgert dich das nicht, wenn du siehst, dass die Vorbereitung besser verlaufen könnte?**

Als Trainer sind mir Hände gebunden. Ich war ein ziel-

strebig Kämpfer, aber auch ein fauler Hund. Man hat auch mir in den Hintern treten müssen. Es ist ganz natürlich, dass Menschen versuchen, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen.

**Im Musterland Steiermark versucht ihr, die Kinder von Beginn an zu einer körperlichen Fitness zu führen?**

Das ist nichts anderes als der Versuch, Kinder zum Sport zu bringen. Die Schule schafft es ja nicht. Die Kinder von heute können nicht mal einen Purzelbaum. Bei einer Rolle rückwärts bricht sich die Hälfte der Kinder das Kreuz. Aber man streicht mehr Turnstunden. Ein Supersystem! Was man heute an Turnstunden im Schulsport streicht, werden wir morgen im Gesundheitssystem ausgleichen müssen. Das muss sich das Ministerium überlegen.

**Es gibt viele Sportler, die sich politisch engagieren. Warum hat man von dir nie Äußerungen gehört?**

Nicht, weil mich Politik nicht interessiert. Ich bin parteilos. Es gibt Politiker, egal von welcher Partei, deren Ansätze mir gefallen. Ich sehe heute die Demokratie als Gesamtes. Da gehört Opposition und Regierung dazu. Und gemeinsam muss man etwas erarbeiten. Unsere Politik ist momentan ja damit beschäftigt, ob jemand ein Upgrading bekommen hat oder nicht. Wenn das unser größtes Problem ist, dann muss ich sagen: Gratuliere! Mich interessiert nicht, welche Probleme die Parteien untereinander haben. Die Politik ist dazu da, für das Volk die beste Lösung zu finden. Aber Parlamentsitzungen im TV sind derzeit ein Panoptikum. Man kann man eine Faschings-sitzung nicht besser gestalten.

**Die Neunziger waren deine**

**Jahre. Jetzt dominieren Maier, Raich und Rogan. Wie denkst du über sie?**

Ich glaube, dass wir Leistungen wie Werner Schlagers WM-Titel nicht richtig einschätzen können. Weil Tischtennis bei uns nicht diese gewaltige Bedeutung hat, die dieser Sport weltweit hat. Schwimmen ist für mich Randsportart. Es ist nicht im ganzen Land mit Vereinen organisiert wie in Australien.

**Liegt die Schuld an der Arbeit der Sommer-Verbände?**

Nicht nur. Das liegt auch an den Rahmenbedingungen. Am Beispiel Ski: Wir haben Berge, Skifabriken, den Tourismus, eine ganze Industrie dahinter. Und einen Manager wie Schröcksnadel, der alles zusammenhält. Na klar sind wir im Skifahren seit Jahrzehnten die Besten. Und das bleiben wir auch, weil das eine der wenigen Sportarten ist, in der wir bei allen Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen die Medaillen umgehängt bekommen. Da sind wir dann die Größten. Ski ist ein toller Sport, ich respektiere ihn, will ihn nicht runter machen. Und der Benni Raich ist ebenso eine Ausnahmeerscheinung wie der Hermann Maier.

**Aber...**

... aber wo soll man sonst Skifahren? Wenn du heute in Dubai jemanden fragst, wie ein Slalomhang aussieht, hat er keine Ahnung. Für mich ist Skifahren ein Regionalsport, weil er sich nur auf einige Länder beschränkt. Ich sehe eine Sportart global. Golf, Tennis, Leichtathletik und Fußball sind Weltsportarten. Wenn du dich dort durchsetzt, musst du der Beste von Millionen sein. Aber frage heute in den USA, wer Bode Miller ist? Ich sage nur die Wahrheit, die hier zu Lande nicht gern gehört wird.



Captain Muster mit Jürgen Melzer

sind guter Dinge, können sie doch auf die Stärken eines Lleyton Hewitt bauen, der auf Rasen eine Macht ist. 2002 gewann der 24-Jährige das Grand-Slam-Turnier in Wimbledon. Zweiter Einzel-Spieler dürfte Aufschlagspezialist Wayne Arthurs sein.